



# GRÜN

## Urban Gardening in Kiel

In der Zastrowstraße/Ecke Harmsstraße hat jemand Bienenfutter ausgestreut: Vergangenen Sommer wuchsen dort, direkt an den Holzpollern, Sonnenblumen, Kornblumen, Ringelblumen und einige weitere, bunte Sommerblumen, an deren Blüten sich Insekten laben konnten. Ein Bild, das Vielen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Was hier wie Zufall aussieht, ist ein weltweiter Trend: Urban Gardening, wörtlich übersetzt „Städtisches Gärtnern“. Ein Ausdruck, der viele gleich an Schrebergärten denken lässt. Allerdings ist mit Urban Gardening noch sehr viel mehr gemeint.

Vom rebellischen, kleinen Protest-Blumentopf am Laternenpfahl oder Kräutertöpfchen auf Balkonen und Fensterbänken über den nachbarschaftlich bepflanzten Grünstreifen zwischen Straße und Bürgersteig bis hin zum gemeinschaftlich bewirtschafteten Permakulturprojekt an der Alten MU; Urban Gardening geht immer und überall! Nur komplett begrünte Außenfassaden hat Kiel (noch) nicht zu bieten.

Seinen Ursprung hat der Trend im nicht ganz legalen Guerilla Gardening, welches das Bewirtschaften von brachliegenden Grünflächen als politischen Protest nutzte. Doch Urban Gardening ist schon lange aus dem illegalen Randbereich herausgewachsen. So gibt es zahlreiche Privatleute, Projekte, aber auch öffentliche Einrichtungen, welchen das städtische Grau zu trist geworden ist und die das Gärtnern in der Stadt selbst praktizieren oder fördern und unterstützen.



Dabei sind die klassischen Gärtner\_innenvorteile wie die Bewegung an frischer Luft, das Erleben der Natur und das Ziehen gesunder Früchte aus eigenem Anbau auch beim Urban Gardening gute Argumente, um sich damit auseinanderzusetzen. Darüber hinaus bietet städtisches Gärtnern aber auch viele weitere Vorteile: Auf ökologischer Seite wird die Luftqualität verbessert, Insekten wird Lebensraum und Nahrung zurückgegeben und auch in sozialer Hinsicht hat der Trend großes Potential:

„ZusammenWachsen“ konnte man beispielsweise während der letzten drei Jahre im Interkulturellen Garten Kiel. Dort haben engagierte und kulturell interessierte Kieler\_innen gemeinsam mit Geflüchteten einen Garten angelegt und bestellt. Dabei konnten alle Beteiligten so viel voneinander lernen, dass sogar ein gemeinsames, interkulturelles Kochbuch entstanden ist.

Auch im Szenegarten „Grünes Eck“ wird einkommensschwachen, sozial benachteiligten Mitmenschen die Möglichkeit geboten, sowohl ein kleines Taschengeld zu verdienen, als auch ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und zu erleben, dass sie durchaus etwas zum Leben erwecken und wachsen lassen können.

Auch im „Garten für Generationen“ wurde aus 3500 qm brachliegender Fläche ein farbenfroher Ort geschaffen, der Jung und Alt ein vielfältiges Angebot anbietet. Auf einem weiteren Gelände wurde auch an die vierbeinigen Begleiter gedacht und eine Hundauslaufläche mit Agility-Elementen geschaffen. Urban Gardening kann Menschen zusammenbringen, die sonst nichts miteinander gemein haben. Ähnlich wie im Sport oder in der Musik sind finanzielle, kulturelle und viele andere Unterschiede beim Urban Gardening nicht mehr wichtig, weil die Begeisterung für´s Gärtnern in der Stadt verbindet. Dabei wird die Wertschätzung des eigenen Könnens, Wissens und Arbeitens enorm gesteigert.

Aber auch ohne pädagogische Hintergedanken wird fleißig gepflanzt. Zum Beispiel gibt es die Schützenparkgärtner; Anwohner\_innen, die kleine Blumenbeete im Schützenpark anlegen und pflegen. Die Initiative Rundbeet Kiel geht noch etwas weiter: Zwischen Holtenauer und Gerhardstraße baut sie auch Essbares als Gemeinschaftsprojekt an.

Die Menschen vernetzen - zwecks Austausch von Ressourcen, Wissen und Arbeitskraft - will das Projekt Grünkultur an der Alten Mu mit Hilfe von Permakultur. Dabei geht es auch um die Verbindungen zwischen Land- und Stadtleben. „Bei der herkömmlichen Landwirtschaft ist es so, dass die Böden auf längere Frist ausgelaugt werden, der Humus

und die Nährstoffe gehen verloren. Das sieht man jetzt hier in Schleswig-Holstein: Wegen der Erosionsschäden muss viel, viel nachgedüngt werden und dadurch geht der Boden kaputt, das Trinkwasser wird belastet.“ Der Grundgedanke der Permakultur geht daher einen Schritt weiter und will die ausgelaugten Böden regenerieren, indem es sich das Ziel setzt, natürliche Kreisläufe wiederherzustellen, wie uns Mathias Semling von Grünkultur im Interview erklärte. „Derzeit konzentrieren wir uns darauf, einen gemeinnützigen Verein zu gründen und an der Alten Mu ein Permakulturzentrum und Lernort auszubauen. Nächstes Jahr sollen dann auch Außenstationen, wie zum Beispiel betreute Schul- oder Nachbarschaftsgärten, dazu kommen.“

Bei den meisten Projekten ist Mitmachen ganz einfach möglich. Wem es also in seiner grauen Umgebung auch zu trist ist, ist herzlich eingeladen, sich an einem der in den Infoboxen vorgestellten Projekten zu beteiligen.



Similar to sports or music, in urban gardening differences in finances, cultures, or many other things are no longer important because of the passion for gardening in the city. The appreciation of one's own ability, knowledge and work is enormously increased.

But there are also urban gardeners without pedagogical ulterior motives. For example, there is the "Schützenparkgärtner" where residents create and nurture small flowerbeds in the Schützenpark. The initiative "Rundbeet Kiel" goes even a little further: between Holtenuer Strasse and Gerhardstrasse, it grows food as a joint project.

The project „Grünkultur“ (“Green Culture”) at the Alte Mu wants to use permaculture to connect people “for the purpose of exchanging resources, knowledge and labor“. It is also about the connections between rural and urban life. „In traditional agriculture, soils are leached out in the long term, and fertilizer and nutrients get lost. You can see this here in Schleswig-Holstein; because of the erosion damage there has had to be a lot of re-fertilization and thus the soil is broken and the drinking water is polluted. „The idea of permaculture therefore goes a step further and wants to regenerate the leached soils with the goal to restore natural cycles“, as Mathias Semling of “Grünkultur” explained in an interview. „At the moment we are concentrating on founding a nonprofit association and developing a permaculture center and learning site at the Alte Mu. Outstations, such as supervised school or neighborhood gardens, will be added next year.“

It is very easy to participate in most projects. If you too, are bored in your gray environment, you are welcome to join one of the projects presented in the info boxes.

Autorin/Layout/Illustration: Rona v. Hammerstein

Fotos: Monja Jacobs, Rona v. Hammerstein



[www.gruinkultur-kiel.de](http://www.gruinkultur-kiel.de)

[www.rundbeetkiel.wordpress.com](http://www.rundbeetkiel.wordpress.com)

<https://www.zbbs-sh.de/projekte/>



Der Garten für Generationen

bietet in der **Poppenrade 53** einen Hundeauslauf mit Agility-Elementen und ist offen für alle Bürger\_innen